

## KURZ UND PRÄGNANT

### Für Luther-Ausstellung in der Engelsburg



Mit einer Spende unterstützt die Alternative 54, der Verein der LINKE-Landtagsabgeordneten, die Fotoausstellung „Martin Luther – Stationen“ von Hannah Franke, die der Erfurter Förderverein Humanistenstätte Engelsburg e.V. zeigt. Bei einem Besuch der Ausstellung stellte der Vereinsvorsitzende Ralf-Dieter May das Projekt dem Landtagsabgeordneten Ronald Hande vor. Die Fotos zeigen verschiedene Stationen von Martin Luther in Erfurt und unterstreichen damit das Wirken des Reformators in der Stadt. Die Ausstellung wird kontinuierlich erweitert und kann noch während des gesamten Reformationsjahrs 2016/2017 besucht werden. Der Förderverein Humanistenstätte hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur die Bausubstanz der fast 900 Jahre alten Engelsburg zu erhalten, sondern auch deren Bedeutung als wichtigen Treffpunkt und Diskussionsort vieler einflussreicher Humanisten herauszustellen. ■

### Konferenz: Petitionen im Thüringer Landtag

Zu einer Fachkonferenz „Petitionen im Thüringer Landtag – Chancen und Risiken einer aktiven Bürgerbeteiligung“ lädt die Fraktion DIE LINKE am Dienstag, den 29. November, 10 bis 15 Uhr, in den Landtag, Raum F 002, ein. Seit Jahren steigt die Anzahl der Petitionen an den Thüringer Landtag. Im Jahr 2015 gab es insgesamt 1.130 Bürgeranliegen und Eingaben. Nach dem Thüringer Petitionsgesetz entscheiden die Abgeordneten des Petitionsausschusses über eine mögliche Veröffentlichung auf der Homepage des Landtages. Jedoch haben sich auf dem freien Markt einige Online-Plattformen, u. a. openPetition.de, etabliert. Welcher Anbieter ist seriös und wo haben die Bürger die Sicherheit, dass ihre Anliegen wirklich von Abgeordneten behandelt werden? An praktischen Beispielen sollen die Möglichkeiten und Defizite von Onlineplattformen gezeigt werden. Und es geht auch um die Frage, ob der Petitionsausschuss, der mit sensiblen persönlichen Daten arbeitet, für die Öffentlichkeit geöffnet werden kann. Diskutiert wird mit Datenschützern, Vertretern anderer Landtage sowie einer privaten Onlineplattform. ■

# Nitratbelastung im Wasser endlich senken

## Novellierung der Düngeverordnung und flächendeckende Abwasserreinigung

Es müsse endlich eine zielführende Strategie zur Verbesserung der Wasserqualität her, forderte Dr. Johanna Scheringer-Wright, agrarpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag. „Dazu gehören zuallererst eine strikte Düngeverordnung für die Landwirtschaft, aber auch eine flächendeckende Abwasserreinigung in allen Landesteilen und eine Reduzierung des Kraftfahrzeugverkehrs.“

Die Probleme mit Nitrat im Grundwasser sind in Deutschland seit Jahrzehnten bekannt. Die Gesundheitsschäden durch Nitrat sind vielfältig, der unmittelbarste ist die Umwandlung im Körper zu Nitrit, was die Sauerstoffaufnahme massiv behindert. Insbesondere für Säuglinge ist das lebensgefährlich. Seit 1991 gibt es daher in der europäischen Union einen Nitrat-Grenzwert für Trinkwasser von 50 mg pro Liter Wasser, der unbedingt einzuhalten ist, und Richtwerte, die als Vorsorgewerte anzustreben sind. Jedoch

wird selbst der Grenzwert im Grundwasser in Deutschland vielerorts überschritten – gerade in Mittel- und Norddeutschland.

In Thüringen sind insbesondere die Landkreise Eichsfeld, Nordhausen, der nordwestliche Teil des Kyffhäuserkreises, der Saale-Holzland-Kreis und Altenburg betroffen. Hier wurden in 20 bis 40 Prozent der durch den Verein VSR-Gewässerschutz überprüften Privatbrunnen mehr als 50 mg Nitrat pro Liter Wasser gemessen.

2012 hatte die Europäische Kommission Deutschland aufgefordert, endlich eine zielführende Nitratstrategie auf den Weg zu bringen, um die Grenzwertüberschreitungen im Grundwasser und in den Oberflächengewässern zu reduzieren. Sonst drohten Vertragsverletzungsverfahren und Klage.

Seitdem dümpelt auf Bundesebene die Novelle der deutschen Düngeverordnung vor sich hin, beschlossen wurde bislang noch nichts. „Jetzt ist die Klage beim Europäischen Gerichtshof angenommen und die Bundesregie-

rung guckt dumm aus der Wäsche“, so die Landtagsabgeordnete. „Das Falscheste, was die Bundesregierung jetzt aber machen kann, ist, darauf zu hoffen, mit einer Verzögerung des Verfahrens und der Aushandlung von bezahlbaren Strafen das Problem lösen zu wollen“, warnt die Agrarpolitikerin.

Die Gesundheitsvorsorge der Bevölkerung und der Wasserschutz müssen Priorität haben. Zwei Drittel der Nitratbelastung werden durch die Landwirtschaft verursacht. In manchen ländlichen Regionen der Republik spielt auch eine noch ungenügende Abwasserreinigung bei den Kommunen eine Rolle und auch der Kraftfahrzeugverkehr trägt mit mindestens fünf Prozent zum Problem bei.

Die Bundesregierung müsse also endlich die Novellierung der Düngeverordnung abschließen und auch auf Landesebene müssten Maßnahmen umgesetzt werden, um die Nitratbelastung des Wassers zu senken, so die Abgeordnete. ■

## Theaterprojekt „Jobact“ machte Jugendliche selbstsicherer

Eine Gruppe arbeitsloser Jugendliche aus Suhl wurden kürzlich von Ina Leukefeld, arbeitspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, und Katja Mitteldorf, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und kulturpolitische Sprecherin der Fraktion, zu einem Gespräch und einer anschließenden Führung durch den Thüringer Landtag begrüßt.

Die Jugendlichen waren Teilnehmer des „Jobact“-Projektes, einem über mehrere Monate dauernden Theaterprojektes, bei dem sie sich mit dem eigenen Körperbewusstsein, Ausdruck von Emotionen und Gedanken sowie Konfliktlösungsstrategien beschäftigten. Dabei waren sie nicht nur Darsteller auf der Bühne, sondern wirkten auch hinter den Kulissen mit, beispielsweise bei der technischen Umsetzung oder der Gestaltung des Bühnenbildes. Schwerpunkt der Arbeit war es, den Jugendlichen einen Raum zu bieten, sich auf künstlerischer Ebene zu erleben, und die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden zu fördern.

Unter der Regie und künstlerischen Leitung von Olek Konrad Witt und der Bewerbungsmanagerin Sarah Ortlepp entstand das Theaterstück „Die Zwillinge“ von Friedrich Maximilian Klinger. Nach der sechsmonatigen praktischen Phase folgten ein Bewerbungsmanagement und ein Transfer hin zum Arbeitsmarkt. Im Gespräch mit Ina Leukefeld und Katja Mitteldorf konnten die Eindrücke und Erfahrungen aller noch einmal gesammelt werden. Es wurde hinsichtlich der Frage diskutiert, ob sich ein solches künstlerisches Angebot



lohnt, um junge Menschen systematisch an Ausbildung und Arbeitsleben heranzuführen und die Persönlichkeit so weiterzuentwickeln, dass sie künftig besser mit den Herausforderungen des Lebens zurecht kommen können.

Hierbei wurde deutlich, dass die Jugendlichen positiv auf die vergangenen Monate zurückblicken. Sie gaben an, dass neben dem Spaß an der Sache auch ihre persönlichen Kompetenzen gestärkt wurden und sie an Selbstbewusstsein gewannen, um vor allem bei künftigen Bewerbungsgesprächen mit mehr Souveränität auftreten zu können. Zu erwähnen gilt auch, dass sie die Herausforderung, sich künstlerisch zu betätigen, durchaus annahmen. Für die meisten von ihnen seien jedoch andere, weniger künstlerisch-kreative Berufe und Richtungen interessant. Olek Konrad Witt betonte am Ende des Ge-

sprächs noch einmal, dass dieses Projekt den Heranwachsenden eine gute Möglichkeit bot, zu lernen, Dinge auch dann zu Ende zu führen, wenn sie einer Sache grundsätzlich skeptisch oder kritisch gegenüberstehen. Ein solches Projekt dient durchaus der Konfliktbewältigung und bietet insgesamt eine gute Möglichkeit, soziale Kompetenzen, wie Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit, zu verbessern.

Ina Leukefeld wünscht allen Jugendlichen für ihren künftigen Lebensweg viel Erfolg und alles Gute und sie erinnert in diesem Zusammenhang an den attischen Staatsmann Perikles, der gesagt hatte: „Es ist nicht unsere Aufgabe, die Zukunft vorauszusagen, sondern auf sie gut vorbereitet zu sein.“